



Bundeskriminalamt

BKA



Rauschgiftkriminalität

Bundeslagebild 2021

Rauschgiftkriminalität 2021

ENTWICKLUNG



361.048 Rauschgiftdelikte
-1,3 %

280.840 Tatverdächtige
-1,4 %



1.826 Rauschgift-Todesfälle
+15,5 %

11 Rauschgiftlabore
±0,0 %



Zahlreiche Ermittlungsverfahren
i. Z. m. kryptierter Täterkommunikation

RAUSCHGIFTHANDEL



55.941 Rauschgift-Handelsdelikte
+2,9 %



33.060 Cannabis-Handelsdelikte
+3,4 %



5.489 Amphetamin-Handelsdelikte
-1,6 %



5.002 Kokain-Handelsdelikte
+2,4 %



1.869 Ecstasy-Handelsdelikte
-23,6 %



2.220 Heroin-Handelsdelikte
+0,3 %



1.912 Crystal-Handelsdelikte
+10,1 %

Inhaltsverzeichnis

1	Vorbemerkungen	4
2	Darstellung und Bewertung der Kriminalitätslage	5
2.1	Gesamtentwicklung	5
2.2	Rauschgifthanbau und Rauschgiftproduktion	7
2.2.1	Cannabisanbau	7
2.2.2	Rauschgiftlabore und Grundstoffüberwachung	7
2.3	Rauschgifthandel und Rauschgiftschmuggel	11
2.3.1	Cannabis	14
2.3.2	Heroin	15
2.3.3	Kokain	16
2.3.4	Synthetische Drogen	18
2.4	Nutzung kryptierter Kommunikation	22
2.5	Rauschgiftkonsum	23
3	Gesamtbewertung	25
	Anhang	26

1 Vorbemerkungen

Das Bundeslagebild Rauschgiftkriminalität enthält in gestraffter Form die aktuellen polizeilichen Erkenntnisse zur Lage und Entwicklung der Rauschgiftkriminalität in der Bundesrepublik Deutschland.

Es basiert im Wesentlichen auf Auswertungen der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) und des polizeilichen Informationsaustauschs. Beschrieben werden hier die Entwicklung der erfassten Straftaten, differenziert nach Rauschgiftarten sowie nach Handels- und konsumnahen Delikten.

Darüber hinaus enthält das Lagebild Daten zur Beschaffungskriminalität und Erkenntnisse zum Rauschgiftanbau, zur Rauschgiftproduktion sowie zu Rauschgifttodesfällen.

2 Darstellung und Bewertung der Kriminalitätslage

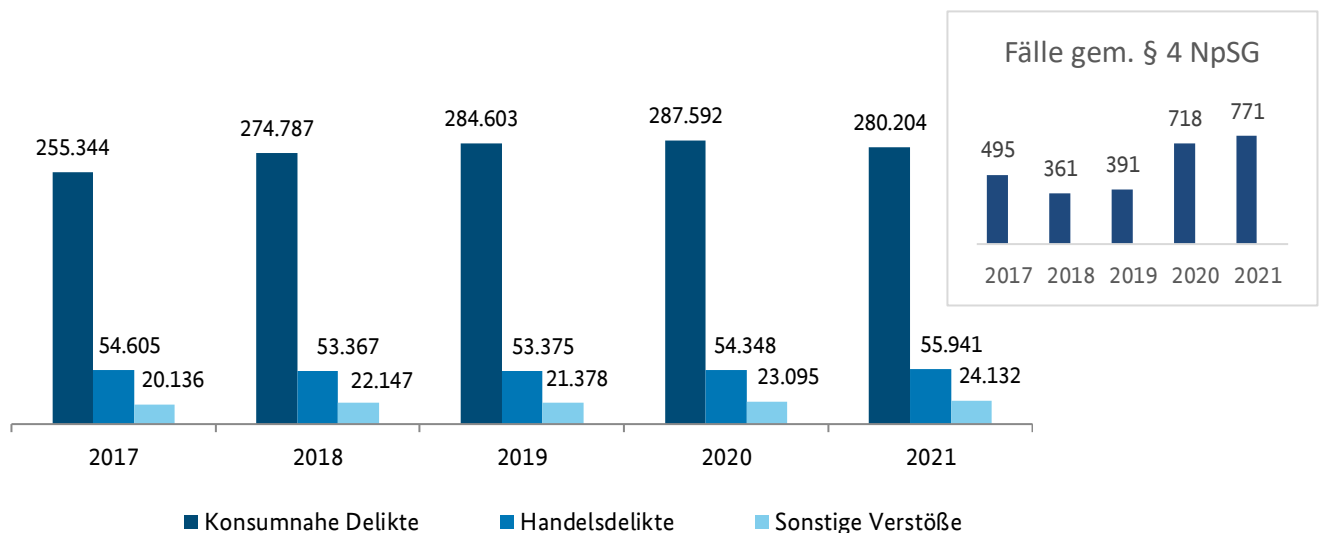
2.1 GESAMTENTWICKLUNG

Rauschgiftdelikte

Die Anzahl der Rauschgiftdelikte ist im Jahr 2021 um 1,3 % auf 361.048 Delikte gesunken. Einen Rückgang gab es bei den konsumnahen Delikten¹ (-2,6 %). Bei den Handelsdelikten² (+2,9 %) und den sonstigen Verstößen³ (+4,5 %) erfolgte jeweils ein Anstieg.

In der Gesamtzahl der Rauschgiftdelikte 2021 sind zudem 771 Fälle (+7,4 %) gem. § 4 Neue-psychoaktive-Stoffe-Gesetz (NpSG) enthalten. Die Fallzahl in diesem Bereich ist im dritten Jahr in Folge angestiegen.⁴

Rauschgiftdelikte in Deutschland⁵



¹ PKS. Der Begriff „konsumnahe Delikte“ umschreibt allgemeine Verstöße gegen das Betäubungsmittelgesetz (BtMG). Diese betreffen Delikte nach § 29 BtMG, die den Besitz, den Erwerb und die Abgabe von Betäubungsmitteln (BtM) umfassen (ohne die unter „sonstige Verstöße“ aufgeführten Delikte, s. Fußnote 3).

² Unter dem Begriff „Handelsdelikte“ werden Delikte des unerlaubten Handels mit und Schmuggels von Rauschgiften nach § 29 BtMG sowie die Delikte der unerlaubten Einfuhr von BtM nach § 30 Abs. 1 Nr. 4 BtMG zusammengefasst.

³ Sonstige Verstöße i. S. des BtMG: Unerlaubter Anbau von BtM (§ 29 Abs. 1 Nr. 1 BtMG), BtM-Anbau, -Herstellung und -Handel als Mitglied einer Bande (§§ 30 Abs. 1 Nr. 1, 30a BtMG), Bereitstellung von Geldmitteln o. ä. Vermögensgegenständen (§ 29 Abs. 1 Nr. 13 BtMG), Werbung für BtM (§ 29 Abs. 1 Nr. 8 BtMG), Abgabe, Verabreichung oder Überlassung von BtM an Minderjährige (§ 29 a Abs. 1 Nr. 1, ggf. § 30 Abs. 1 Nr. 2 BtMG), leichtfertige Verursachung des Todes eines anderen durch Abgabe, Verabreichung oder Überlassung von BtM zum unmittelbaren Verbrauch (§ 30 Abs. 1 Nr. 3 BtMG), Verschreibung und Verabreichung durch Ärzte (§ 29 Abs. 1 Nr. 6 BtMG) und unerlaubter Handel mit bzw. Herstellung, Abgabe, Besitz von BtM in nicht geringer Menge (§ 29 a Abs. 1 Nr. 2 BtMG).

⁴ Die jährlichen Fälle gem. § 4 NpSG sind zwar in den jeweiligen Gesamtzahlen der Rauschgiftdelikte enthalten, werden aber zur besseren Veranschaulichung in einem separaten Diagramm dargestellt. In der PKS werden Straftaten gem. § 4 NpSG erst seit 2017 gesondert erfasst.

⁵ PKS.

Die Aufklärungsquote bei den Rauschgiftdelikten lag mit 91,7 % geringfügig unter dem Vorjahresniveau (2020: 92,1 %), der Anteil der Rauschgiftdelikte an der Gesamtkriminalität stieg leicht auf 7,2 % (2020: 6,9 %).

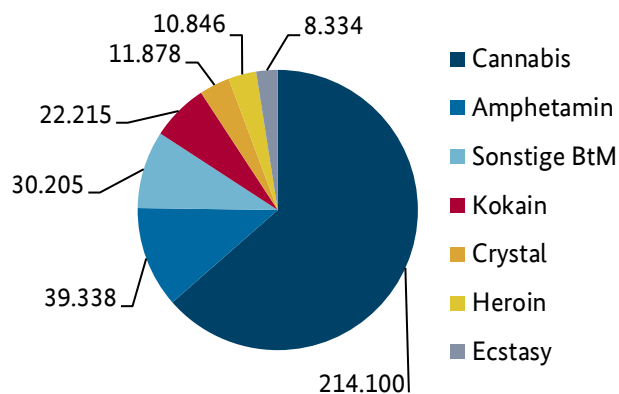
Kontrolldelikt



Rauschgiftkriminalität ist sog. „Kontrollkriminalität“.

Der weit überwiegende Anteil der polizeilichen Erkenntnisse zu diesem Phänomen wird durch eigeninitiierte (Kontroll-) Maßnahmen der Strafverfolgungsbehörden gewonnen. Ohne Kontrollen bleibt Rauschgiftkriminalität zumeist unentdeckt, da es keine Opfer gibt, die aus eigenem Antrieb Strafanzeigen erstatten. Daraus resultiert eine überdurchschnittlich hohe Aufklärungsquote im Vergleich zu anderen Kriminalitätsbereichen.

Rauschgiftdelikte nach Drogenarten (2021)⁶



Angestiegen ist die Anzahl konsumnaher Delikte und Handelsdelikte insbesondere i. Z. m. Heroin (+5,2 %), Kokain (+3,3 %) und sonstigen Drogenarten (+6,9 %). Ein marginaler Anstieg der Deliktszahlen wurde auch i. Z. m. Crystal verzeichnet (+0,3 %). Deutlich gesunken ist die Deliktszahl hingegen bei Ecstasy (-19 %), geringfügiger jene bei Cannabis (-2,9 %). Nahezu keine Veränderung gab es bei Amphetamin.

Tatverdächtige

Im Jahr 2021 wurden insgesamt 280.840 Tatverdächtige i. Z. m. Rauschgiftdelikten registriert (2020: 284.723; -1,4 %). Der Anteil der männlichen Tatverdächtigen betrug rund 87 %, der Anteil der deutschen Tatverdächtigen rund 74 %. Die Werte entsprechen in etwa denen des Vorjahrs.

Unter den 73.459 nichtdeutschen Tatverdächtigen (2020: 74.022; -0,8 %) dominierten – wie im Vorjahr – türkische (11 %), gefolgt von polnischen (9,5 %) und syrischen Staatsangehörigen (7,1 %).

Im Berichtsjahr wurden 19.843 tatverdächtige Zuwanderer i. Z. m. Rauschgiftdelikten festgestellt (2020: 20.479). Dies entspricht einem Rückgang um 3,1 % gegenüber dem Vorjahr und einem Anteil von 7,1 % an der Gesamtzahl aller i. Z. m. Rauschgiftdelikten ermittelten Tatverdächtigen (2020: 7,2 %).⁷

⁶ PKS. Rauschgiftdelikte ohne „Sonstige Verstöße gegen das BtMG“, da die PKS bei diesen Delikten nur in Teilbereichen eine Differenzierung nach Drogenarten beinhaltet.

⁷ Eine detaillierte Betrachtung der Rauschgiftkriminalität i. Z. m. Zuwanderung kann dem Bundeslagebild „Kriminalität im Kontext von Zuwanderung 2021“ entnommen werden. Analog zu Festlegungen in der PKS gilt demnach eine tatverdächtige Person als Zuwanderer/Zuwanderin, wenn sie mit dem Aufenthaltsanlass „Asylbewerber/-in“, „Schutzberechtigte/-r und Asylberechtigte/-r, Kontingentflüchtling“, „Duldung“ oder „unerlaubter Aufenthalt“ registriert wurde.

2.2 RAUSCHGIFTANBAU UND RAUSCHGIFTPRODUKTION

2.2.1 Cannabisanbau

Der in Deutschland betriebene Anbau von Cannabispflanzen in Indoor-Plantagen sowie auf Außenflächen setzte sich im Jahr 2021 fort. Dabei wurden – neben einer Vielzahl kleinerer Anpflanzungen – Kleinplantagen mit Anbaukapazitäten ab 20 Cannabispflanzen bis hin zu sog. Profiplantagen mit Kapazitäten im vierstelligen Stückbereich festgestellt.

Sicherstellung einer professionell betriebenen Cannabis-Indoorplantage

Am 06.05.2021 wurde in einer ehemaligen Tennishalle in Sachsenhagen/NI eine professionell betriebene Cannabis-Indoor-Plantage mit 4.107 Pflanzen aufgefunden. Die Anlage war mit teils vollautomatisierter Bewässerungs- und Klimatechnik ausgerüstet.

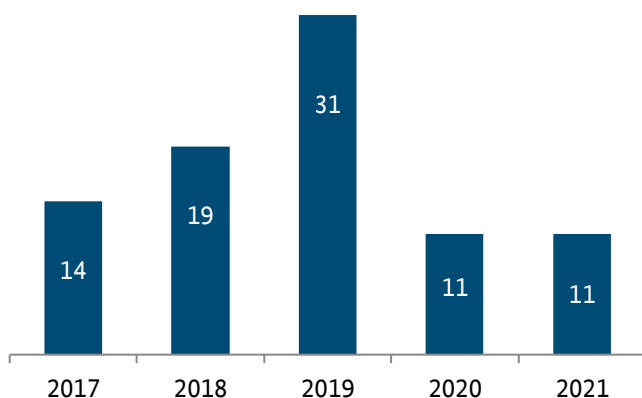
In diesem Zusammenhang wurden durch das Landeskriminalamt Niedersachsen insgesamt neun Personen festgenommen, darunter sowohl albanische und bulgarische Hinterleute als auch bulgarische Erntehelfer. Diese wurden durch das Landgericht in Bückeburg zu Freiheitsstrafen von bis zu 8 Jahren und 2 Monaten verurteilt. Darüber hinaus wurde das Grundstück mit Tennishalle nach § 74 StGB eingezogen.

2.2.2 Rauschgiftlabore und Grundstoffüberwachung⁸

Labore zur Herstellung Synthetischer Drogen

Die Anzahl der im Jahr 2021 sichergestellten Rauschgiftlabore entsprach der des Vorjahrs. Dabei handelte es sich um sechs Produktionsstätten für Amphetamin und fünf für Methamphetamin.

Sichergestellte Rauschgiftlabore⁹



Drei der sichergestellten Labore waren Großlabore, die über Produktionskapazitäten zur illegalen Herstellung von Amphetamin im Tonnenbereich verfügten. Mit der Sicherstellung dieser drei Labore hat sich der seit 2019 festgestellte Trend zum Aufbau von Rauschgift-Großlaboren in Deutschland fortgesetzt, wenngleich der Bedarf an Synthetischen Drogen in Deutschland weiterhin hauptsächlich durch das große Angebot der hochproduktiven Labore in den Niederlanden abgedeckt wird.

⁸ Über die in diesem Kapitel hinausgehende Daten zu in illegalen Laboren beschlagnahmten Betäubungsmitteln/Grundstoffen/signifikanten Chemikalien sowie zu sonstigen Sicherstellungen und verhinderten Auslieferungen von Grundstoffen/Chemikalien sind dem tabellarischen Anhang auf den Seiten 28 und 29 dieses Lagebilds zu entnehmen.

⁹ Polizeilicher Informationsaustausch.

Ebenfalls fortgesetzt hat sich in Deutschland die Beteiligung niederländischer Staatsangehöriger beim Betreiben solcher Rauschgift-Großlabore.

Illegale Großproduktion von Rauschgiften

Ermittlungen i. Z. m. entschlüsselten Krypto-Chats führten im Juni 2021 zur Aufdeckung zweier Rauschgiftlabore in Kassel/HE und Ruppach-Goldhausen/RP. Beide Großlabore wurden durch eine internationale Tätergruppierung betrieben, wobei als Haupttäter ein niederländischer sowie ein serbischer Staatsangehöriger identifiziert wurden.

In Kassel wurden in einem ehemaligen industriellen Produktionswerk Amphetamin und Amphetaminbase in Druckgefäßen mit einem Fassungsvermögen von über 1.000 l hergestellt. In Ruppach-Goldhausen wurde in einem Gewerbeobjekt unter Nutzung von acht in Serie geschalteten 20 l-Glaskolben die Kernchemikalie MAPA¹⁰ in den Amphetamin-Vorläufer BMK¹¹ konvertiert und Amphetaminbase produziert.

Die Rauschgifte wurden nach der Herstellung in beiden Fällen in die Niederlande transportiert. Die potenziellen Produktionskapazitäten der Labore lagen im Tonnenbereich. Die verwendeten Chemikalien stammten aus verschiedenen europäischen und asiatischen Staaten, die Kernchemikalie^{e2} vermutlich aus China.

Ein weiteres Groß-Labor zur Herstellung von Amphetaminbase wurde im August 2021 nach einem Brand in Herten/NW entdeckt. In diesem hätten Synthetische Drogen im Tonnenbereich produziert werden können. Auch hier stammte die Kernchemikalie MAPA vermutlich aus China.

Die anderen in Deutschland sichergestellten Labore verfügten über Kapazitäten zur Deckung des Eigenbedarfs oder Versorgung eines lokal begrenzten Abnehmerkreises. Bis auf einen Zufallsfund wurden diese Labore aufgrund von Ermittlungsverfahren aufgedeckt.

Häufig wurden die zur Rauschgiftproduktion benötigten Chemikalien aus dem In- bzw. dem europäischen Ausland bezogen. Meist handelte es sich um unverdächtige Kleinmengen, die von verschiedenen Chemikalienhändlern direkt oder über das Internet, teilweise auch von Baumärkten bezogen wurden.

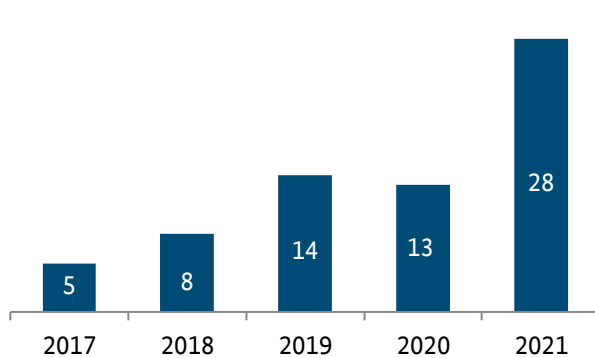
Im Jahr 2021 wurde kein Fall der illegalen Entsorgung von chemischen Abfallprodukten aus der Rauschgiftproduktion (sog. Dumping) in Deutschland bekannt. In den Niederlanden hingegen wird trotz einer sinkenden Anzahl an Produktionsstätten für Synthetische Drogen ein leichter Anstieg von Dumping-Fällen gegenüber den beiden Vorjahren festgestellt.

¹⁰ Methyl-alpha-Acetylphenylacetat (MAPA).

¹¹ Benzylmethylketon (BMK).

¹² Methyl-alpha-Acetylphenylacetat (MAPA).

Sichergestellte Umwandlungsstätten für Amphetamin



In Deutschland wurde mehrfach flüssiges Amphetamin aus den Niederlanden sichergestellt, welches zumeist zur Umwandlung in eine konsumfähige Form (sog. Kristallisation) bestimmt war. Die Anzahl solcher Umwandlungsstätten hat sich mit 28 Fällen im Jahr 2021 ebenso mehr als verdoppelt wie die Anzahl der hiervon betroffenen Bundesländer (8).

In drei Fällen wurden Tablettiermaschinen aufgefunden, die für die Herstellung von Ecstasytabletten bestimmt waren. In einem anderen Fall wurden aus den Niederlanden eingeschmuggelte NPS-Wirkstoffe mit weiteren Substanzen vermischt und gebrauchsfertig zur Abgabe an Konsumenten verpackt.

Beschaffungsversuche von Chemikalien zur Rauschgiftherstellung

Die Gemeinsame Grundstoffüberwachungsstelle des Zollkriminalamts und des Bundeskriminalamts (GÜS) erhielt im Jahr 2021 insgesamt 843 Mitteilungen (2020: 1.188) zu verdächtigen Transaktionen mit Chemikalien. Hiervon wurden 162 Fälle (2020: 100) mit Hilfe nationaler und internationaler Dienststellen näher untersucht, um eine mögliche Verwendung der Substanzen zur illegalen Rauschgiftherstellung zu prüfen. Die daraus bestätigten 63 Fälle (2020: 32) der illegalen Verwendung zeigen einen deutlichen Anstieg. Bei den in Deutschland festgestellten Abzweigungsversuchen waren gleichermaßen gesetzlich unterstellte Grundstoffe als auch Chemikalien, die keiner behördlichen Überwachung unterliegen, betroffen¹³ und wurden gleichermaßen aus dem In- und Ausland unternommen.

In 22 Fällen (Gesamtmenge: ca. 22 t Chemikalien) erfolgte seitens der Chemiefirmen ein freiwilliger Lieferverzicht (2020: 23 Fälle; 80 t Chemikalien). Dadurch konnte die mögliche Herstellung von ca. 20 t Rauschgift verhindert werden.

Die zur Rauschgiftherstellung in Europa notwendigen Kernchemikalien werden in der Europäischen Union streng kontrolliert und daher weiterhin von Tätergruppierungen in Form von „Designer-Grundstoffen“¹⁴ aus China bezogen. Die Beschaffung frei erhältlicher Basen, Lösungsmittel und Säuren, die zur illegalen Herstellung von Synthetischen Drogen eingesetzt werden können, erfolgt hingegen auf dem europäischen Binnenmarkt.

¹³ Hauptsächliches Beschaffungsziel war die Chemikalie Gamma-Butyrolacton (GBL). GBL ist eine der freiwilligen Selbstkontrolle unterliegende Chemikalie, die entweder direkt konsumiert oder zu dem Betäubungsmittel Gamma-Hydroxy-Butyrat (GHB) umgewandelt werden kann. In der Partyszene werden für GBL häufig die gleichen Bezeichnungen verwendet wie für GHB (z. B. „Liquid Ecstasy“).

¹⁴ Bei diesen Substanzen handelt es sich um Chemikalien, die national und international keiner rechtlichen Kontrolle unterliegen. In der Regel besitzen sie keinen legalen Verwendungszweck, sondern werden gezielt für die missbräuchliche Herstellung von Betäubungsmitteln verwendet.

Durch die gesetzliche Kontrolle von Grundstoffen und die flankierenden freiwilligen Überwachungsmaßnahmen der Chemischen Industrie und dem Chemiehandel in Zusammenarbeit mit der GÜS werden Abzweigungen produktionsrelevanter Stoffe in Deutschland erschwert.

Im Bereich der freiwillig kontrollierten Chemikalien wurden erneut zahlreiche Postsendungen mit Gamma-Butyrolacton (GBL) aus dem Ausland an Konsumenten in Deutschland bekannt. Die Sendungen stammten von im Ausland ansässigen Firmen, die GBL im Internet als angebliches Reinigungsmittel anbieten.

Im Berichtsjahr wurde mit 17 Fällen die bislang höchste Anzahl von Einbruchdiebstählen zur Erlangung von Wasserstoff registriert. Wasserstoff ist in Verbindung mit weiteren Chemikalien zur Herstellung von MDMA¹⁵ geeignet.

Einbruchdiebstahl zur Erlangung von Chemikalien nimmt zu

In Industriebetrieben in Rheinland-Pfalz (5), Hessen (4), Niedersachsen (4) und erstmals in Baden-Württemberg (2) und Bayern (2) wurden bei diesen Einbrüchen insgesamt 17.850 l Wasserstoff in 357 Druckgasflaschen gestohlen.

Insgesamt wurden seit 2014 rund 100.000 l Wasserstoff in Deutschland entwendet, die mit weiteren benötigten Chemikalien die Herstellung von 150 t MDMA ermöglichen. Zahlreiche Sicherstellungen belegen die Verwendung des Wasserstoffs zur Herstellung Synthetischer Drogen in Großlaboren in den Niederlanden. Bei den identifizierten Tätern („Auftragsdiebe“) handelt es sich um niederländische Staatsangehörige, die nachweislich in verschiedenen Fällen auch an der Sprengung von Geldautomaten und anderen (Einbruch-) Diebstählen beteiligt waren.

Deutschland ist weiterhin bedeutender Beschaffungs- und Transitstaat sowie Zwischenlager für Chemikalien, die zur Rauschgiftproduktion verwendet werden können. Im Berichtsjahr wurden an deutschen Flughäfen erneut Lieferungen von „Designer-Grundstoffen“ für die Herstellung von Amphetaminen sichergestellt, die per Luftfracht aus China nach Deutschland geschmuggelt worden waren. Die Chemikalien sollten in andere europäische Staaten (Niederlande und Polen) weiterverpackt werden.¹⁶

Unverändert reagieren Rauschgiftproduzenten unmittelbar auf Änderungen im europäischen Grundstoffrecht, indem gesetzlich neu unterstellte Stoffe schnell durch andere ersetzt werden. Dies zeigte sich auch im Jahr 2021 anhand der erstmaligen Sicherstellung eines speziellen, zur Herstellung von MDMA geeigneten neuen „Designer-Grundstoffs“¹⁷ in den Niederlanden.

¹⁵ Bei MDMA (3,4-Methylenedioxy-N-methylamphetamin) handelt es sich um ein Amphetaminderivat, das häufig als Wirkstoff in Ecstasy-Tabellen festgestellt wird.

¹⁶ Es wurde die Chemikalie MAPA in Tonnenmengen sichergestellt. Weiterhin wurde eine größere Menge von Chemikalien (500 kg 2-Bromo-4-Chloropropiophenon) aus China für die Herstellung von NPS festgestellt, die für Polen bestimmt war.

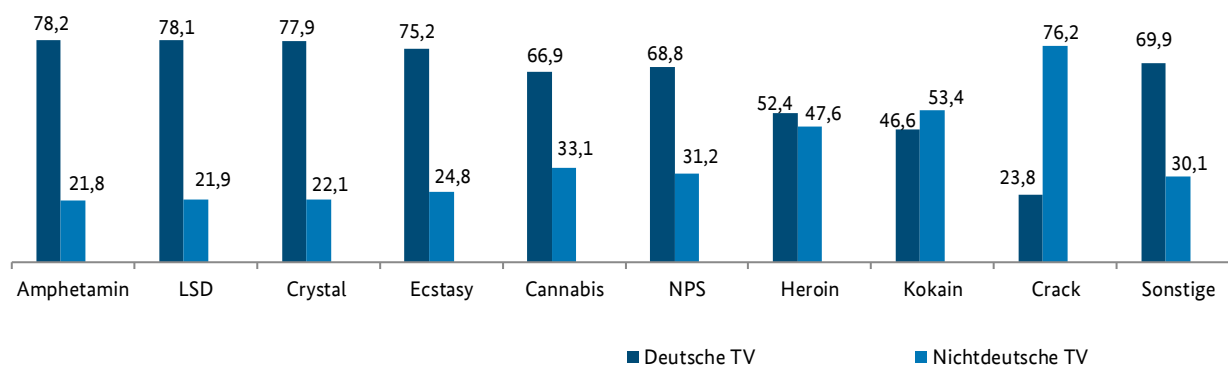
¹⁷ Methylalpha-(3,4-methylenedioxyphenyl)acetoacetat (MAMDPA).

2.3 RAUSCHGIFTHANDEL UND RAUSCHGIFTSCHMUGGEL

Im Jahr 2021 wurden 55.941 Rauschgift-Handelsdelikte in der PKS erfasst (2020: 54.348; +2,9 %). Hiervon wurden beim Handel mit und Schmuggel von Rauschgiften 54.182 Fälle (2020: 52.645; +2,9 %) und bei der Einfuhr „nicht geringer Mengen“ an Rauschgift 1.759 Fälle (2020: 1.703; +3,3 %) registriert.

Insgesamt wurden 47.784 Tatverdächtige i. Z. m. Rauschgift-Handelsdelikten erfasst (2020: 48.273; -1 %). Hiervon waren zwei Drittel deutsche Staatsangehörige.

Prozentuale Anteile deutscher und nichtdeutscher Tatverdächtiger an Handelsdelikten¹⁸



Der überwiegende Teil des in Deutschland sichergestellten Rauschgifts wurde bei der Einfuhr auf dem Land- oder Seeweg ins Bundesgebiet festgestellt. Häufig erfolgten die Sicherstellungen im Zusammenhang mit dem Schmuggel vergleichsweise kleinerer Rauschgiftmengen aus den Niederlanden, welche anlässlich von Beschaffungsfahrten durch Konsumenten oder Kleinhändler eingeführt wurden. Hierbei wurden alle Drogenarten, überwiegend allerdings Cannabisprodukte und Synthetische Drogen, nach Deutschland geschmuggelt.

Der Einfuhrschmuggel von Rauschgiften auf dem Seeweg nach Deutschland hat weiterhin eine sehr hohe Bedeutung. Dies bestätigen Rekordsicherstellungen von Kokainlieferungen, insbesondere im Hamburger Hafen.

¹⁸ PKS 2021.

Rauschgifthandel über das Internet

Der Bezug von Betäubungsmitteln über das Internet (Clearnet, Darknet, Messenger-Dienste, Social-Media-Seiten) hat sich mittlerweile fest etabliert. Der Nachrichtenaustausch zur Abwicklung des Rauschgiftgeschäfts erfolgt meist verschlüsselt und weist einen hohen Anonymisierungsgrad auf. Hierdurch ist die Täteridentifizierung anspruchsvoll und mit einem hohen Aufwand verbunden.

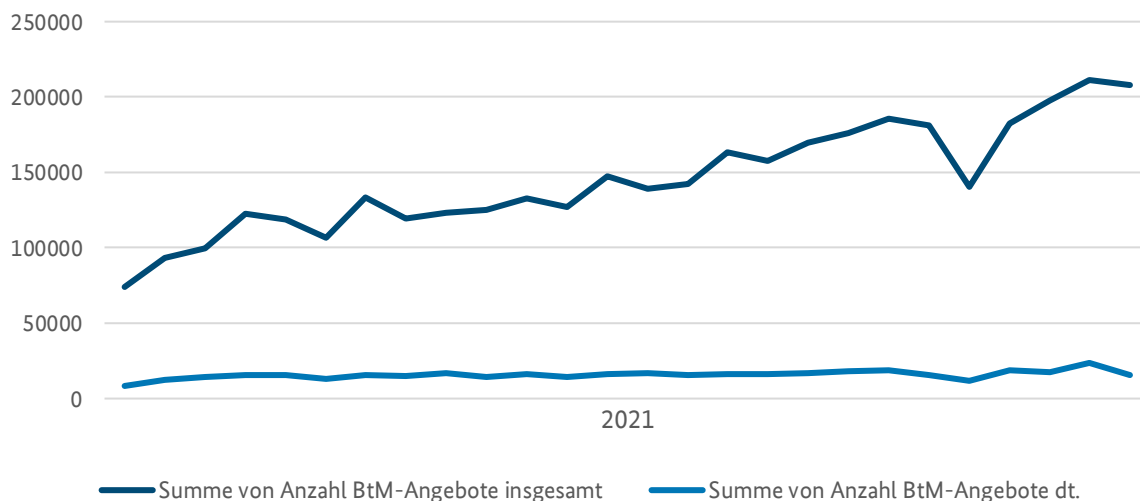
Darknet ist wichtige Bezugsquelle im Onlinehandel

Das Darknet ist eine wichtige Bezugsquelle von Betäubungsmitteln im Online-Handel. Auch im zweiten Jahr der Corona-Pandemie war das Rauschgiftangebot im Darknet ungebrochen hoch, da der Post- und Paketversand im Vergleich zu anderen Transportmöglichkeiten weltweit uneingeschränkt zur Verfügung stand.

Sowohl die weltweiten als auch die deutschen Angebotszahlen haben im Vergleich zum Vorjahr deutlich zugenommen. Die Gesamtanzahl der Angebote auf den beobachteten Marktplätzen¹⁹ hat sich von Beginn bis zum Ende des Berichtsjahrs beinahe verdreifacht, ebenso die Anzahl der Angebote mit Versand aus Deutschland. Viele Verkäufer – sog. „Vendoren“ – bieten ihre Produkte auf mehreren Marktplätzen an, deshalb sind nicht alle Angebote Unikate, sondern werden auf mehreren Marktplätzen gleichzeitig angeboten.

Der Konkurrenzkampf zwischen den Marktplatzbetreibern ist hoch. Mit gezielten DDOS bzw. Server-Angriffen wird versucht, die Erreichbarkeit der anderen Marktplätze zu stören, um die Verkaufszahlen auf der eigenen Plattform zu erhöhen.

Entwicklung der BtM-Angebote auf den beobachteten Marktplätzen



¹⁹ Beobachtet werden ausschließlich Marktplätze, auf denen auch BtM-Angebote mit Versand aus Deutschland angeboten werden. Das schließt Angebote von Marktplätzen, die sich auf spezielle Staaten/Regionen (z. B. Kanada, Frankreich, GUS-Staaten) beziehen, aus. Entsprechend ist die Anzahl an verfügbaren BtM-Angeboten im Darknet insgesamt noch höher, für deutsche Konsumenten sind diese aber eher nicht relevant.

Nach der Abschaltung relevanter Markt-
plätze, beispielsweise aufgrund eines Exit-
Scams der Administratoren oder durch Maß-
nahmen der Strafverfolgungsbehörden, sank
die Angebotszahl zunächst, die Verkäufer
migrierten allerdings auf andere Marktplätze.
Der Anteil der Angebote, der aus Deutsch-
land heraus versendet wurde, bewegte sich
im Jahr 2021 zwischen 10 und 15 %.

Exit Scam



*Als Exit-Scam bezeichnet man
das Umleiten der vom Administrator treu-
händerisch verwalteten Gelder auf eigene
Konten.*

Im Jahr 2021 wurden insgesamt 44 Marktplätze (2020: 39) mit Deutschland-Bezug (deutsche Spra-
che, Versand aus Deutschland) festgestellt. Hiervon hatten 17 Marktplätze (2020: 20) im Jahresver-
lauf aufgrund verschiedener Umstände ihren Betrieb eingestellt.

Identifizierung und Festnahme verschiedener Gruppierungen im Darknet

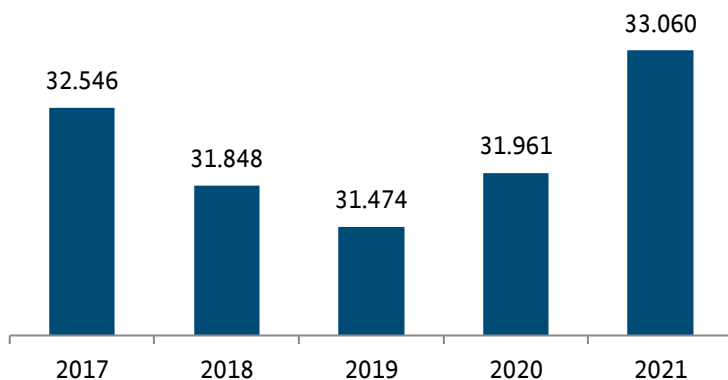
Anfang 2021 hat die Zentrale Kriminalinspektion Oldenburg in Zusammenarbeit mit dem BKA und anderen Behörden den zum damaligen Zeitpunkt größten Darknet-Markt „DarkMarket“ abgeschaltet. Mit den aus diesem Verfahren erlangten Informationen sind deutschlandweit verschiedene Tätergruppierungen festgenommen worden. So wurden u. a. bei zwei männlichen Personen in Nordhessen 52.000 Tabletten verschreibungspflichtiger Medikamente sowie 2 kg Amphetamin sichergestellt. Auf Grundlage der DarkMarket-Daten wurden zudem in einer von Europol geleiteten Operation Ende Oktober 2021 weltweit 150 Personen festgenommen, darunter 47 Personen in Deutschland. Insgesamt wurden bei der Operation 152 kg Amphetamin, 32,5 kg MDMA, 22 kg Kokain, 27 kg Opioide, über 25.000 Ecstasy-Tabletten und 26,7 Mio. Euro in Bar und verschiedenen Kryptowährungen sichergestellt.

Vermehrt wird der Handel von Rauschgift über Messenger-Dienste festgestellt, wobei offen zugäng-
liche Chat-Gruppen als Vertriebswege genutzt werden. Die tatsächlichen Verkaufsgespräche finden
dann zumeist in privaten Chats statt. Die große Nutzerzahl von Messenger-Diensten und die dortige
umfangreiche Auswahl von Betäubungsmittelangeboten spricht möglicherweise Personenkreise an,
die vorher keine Berührungspunkte zum Drogenkonsum hatten.

2.3.1 Cannabis²⁰

Die Anzahl der Cannabis-Handelsdelikte ist im Jahr 2021 um 3,4 % angestiegen. Der Anteil der Cannabis-Handelsdelikte an allen Rauschgift-Handelsdelikten betrug 59,1 %, womit Cannabis das mit Abstand meist gehandelte Betäubungsmittel in Deutschland bleibt.

Handelsdelikte mit Cannabis²¹



Bei den Cannabis-Handelsdelikten wurden 30.847 Tatverdächtige registriert (2020: 29.784; +3,6 %). Davon waren 66,9 % deutsche Staatsangehörige.

Unter den 10.212 nichtdeutschen Tatverdächtigen dominierten – wie im Vorjahr – türkische (1.039) vor polnischen (873) und syrischen (722) Staatsangehörigen.

Marihuana stammt in der Regel aus westeuropäischem Indoor-Anbau. Insbesondere der professionelle Cannabisanbau durch OK-Gruppierungen in Spanien hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen und Albanien als Hauptherkunftsstaat für Marihuana-Großtransporte verdrängt. Im Jahr 2021 wurden zahlreiche Cannabis-Großtransporte von Spanien über Frankreich Richtung Deutschland per Lkw und Kleintransporter festgestellt. Diese wurden häufig bereits durch den französischen Zoll gestoppt.

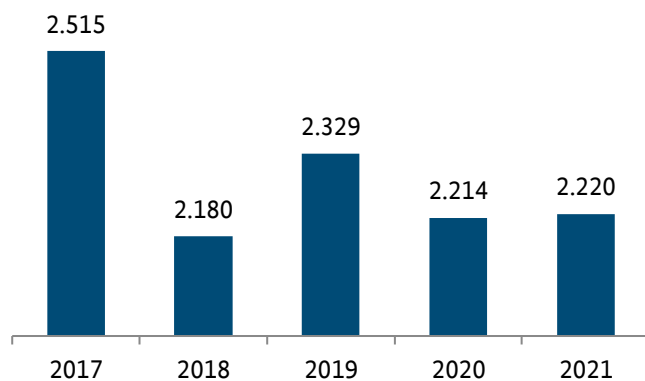
Der Großteil des in Deutschland sichergestellten Haschischs stammt hingegen nach wie vor aus Marokko und wird insbesondere über die Niederlande, aber auch über Spanien und Frankreich nach Deutschland verbracht. Bei Großlieferungen aus Spanien werden häufig sowohl Marihuana als auch Haschisch transportiert.

²⁰ In der PKS werden alle Cannabisprodukte unter „Cannabis und Zubereitungen“ subsumiert; eine weitere Differenzierung, z. B. nach Haschisch und Marihuana, erfolgt nicht.

²¹ PKS 2021.

2.3.2 Heroin

Handelsdelikte mit Heroin²²



Die Anzahl der Heroin-Handelsdelikte ist im Jahr 2021 geringfügig angestiegen (+0,3 %).

Dabei wurden 1.835 Tatverdächtige verzeichnet (2020: 1.826; +0,5 %), von denen 52,4 % deutsche Staatsangehörige waren.

Unter den 874 nichtdeutschen Tatverdächtigen wurden am häufigsten iranische (104), türkische (94), afghanische (74) und libanesische (73) Staatsangehörige festgestellt.

In Deutschland erfolgten im Jahr 2021 keine Heroin-Großsicherstellungen²³. Die Gesamtsicherstellungsmenge belief sich nach polizeilichen Erkenntnissen im Berichtsjahr auf mindestens 430 kg (2020: 570 kg). Nach Einschätzung des BKA ist Heroin in ausreichender Menge für einen stabilen Konsumentenmarkt in Deutschland verfügbar. Ein Indikator hierfür dürften die über Jahre stabilen Heroinpreise sowie die relativ stabilen Reinheitsgehalte sein. Die vergleichsweise geringe Sicherstellungsmenge in Deutschland lässt angesichts großer Sicherstellungsmengen im Ausland mit Destination Europa ein hohes Dunkelfeld in Bezug auf das Bundesgebiet vermuten.

Der Schmuggel von Heroin nach Westeuropa erfolgt hauptsächlich in Lkw aus Afghanistan, Pakistan und dem Iran über die Verzweigungen der klassischen Balkanroute²⁴ und der nördlichen Schwarzmeerroute²⁵. Transporte über die Nordroute²⁶ und die Südroute²⁷ werden immer häufiger festgestellt. Vereinzelt wird auch Heroin in Seefrachtcontainern sichergestellt.

Nach Schätzungen des United Nations Office on Drugs and Crime (UNODC)²⁸ nahm die Anbaufläche für Schlafmohn in Afghanistan im Jahr 2021 um 21 % auf 177.000 ha ab. Aufgrund des gestiegenen Ertrages pro ha ergibt sich – ausgehend von einer Einmalernte – jedoch eine um 8 % höhere geschätzte Jahresproduktion an Rohopium von rund 6.800 t.

Auffällig waren im Jahr 2021 mehrere Großsicherstellungen von Flüssigheroin in der Kaukasus-Region, welches für Westeuropa bestimmt war.

Flüssiges Heroin



Flüssiges Heroin ist in der bislang bekannt gewordenen Erscheinungsform nicht unmittelbar konsumfähig, sondern muss zuvor in einem Labor bearbeitet werden.

²² PKS 2021.

²³ Eine Großsicherstellung liegt vor, wenn die Sicherstellungsmenge über 100 kg beträgt.

²⁴ Routenverlauf: Türkei – Griechenland/Bulgarien – Serbien/Rumänien mit Ziel Westeuropa.

²⁵ Routenverlauf: Türkei – Kaukasusregion – Schwarzes Meer – Ukraine – Moldawien/Rumänien mit Ziel Westeuropa.

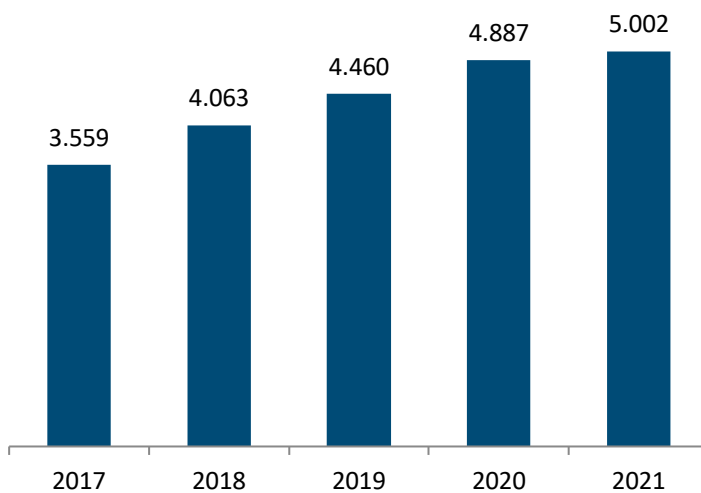
²⁶ Routenverlauf: Zentralasien (Kirgistan, Kasachstan), Russland, Belarus/Ukraine, Litauen, Polen, Deutschland/Westeuropa.

²⁷ Routenverlauf: Pakistan – Ostafrika – Europa bzw. Iran – Europa (per Schiff).

²⁸ UNODC –“ Drug Situation in Afghanistan 2021”, November 2021.

2.3.3 Kokain

Handelsdelikte mit Kokain²⁹



Die Anzahl der Handelsdelikte mit Kokain steigt in Deutschland seit Jahren an. Im Jahr 2021 wurde eine Zunahme um 2,4 % gegenüber dem Vorjahr registriert.

Insgesamt wurden i. Z. m. Kokain-Handelsdelikten 4.788 Tatverdächtige verzeichnet (2020: 4.530; +5,7 %). Der Anteil der deutschen Tatverdächtigen betrug 46,6 %.

Unter den 2.555 nichtdeutschen Tatverdächtigen befanden sich am häufigsten türkische (369) und albanische (329) Staatsangehörige.

Seit dem Jahr 2017 sind die Sicherstellungsmengen von Kokain in Deutschland signifikant angestiegen. Für das Jahr 2021 ist nach polizeilichen Erkenntnissen von einer Gesamtsicherstellungsmenge von mindestens 23 t auszugehen (2020: mindestens 11 t). Ursächlich für den Anstieg im Vergleich zum Vorjahr ist eine Einzelsicherstellung von 16 t im Hamburger Hafen. Hierbei handelte es sich um die größte jemals in Europa beschlagnahmte Einzelmeng an Kokain.

Sicherstellung von über 16 t Kokain im Hamburger Hafen

Am 12.02.2021 wurden fünf aus Paraguay kommende Container nach ihrer Ankunft in Hamburg durch das dortige Zollfahndungsamt geröntgt. Die Container waren mit Blechdosen mit Kleber für Wandverkleidungen beladen.

Bei der Kontrolle wurden in drei dieser Container insgesamt 13.824 Kokainpakete mit einem Bruttogewicht von rd. 16,2 t Kokain fest- und sichergestellt. Aufgrund von Anschlussermittlungen konnten weitere 7,2 t Kokain in Antwerpen/Belgien sichergestellt werden.

Das insgesamt sichergestellte Kokain hat einen geschätzten Verkaufswert von mehreren Milliarden Euro.

²⁹ PKS 2021.

Die seit 2019 in Deutschland zu beobachtende Häufung von Kokain-Sicherstellungen im vier- bis fünfstelligen Kilogramm Bereich korreliert mit dem Anstieg des globalen Kokain-Sicherstellungsaufkommens. Dieses erreicht seit 2016 Jahr um Jahr neue Rekordwerte.

Signifikant steigende Sicherstellungsmengen von Kokain in Europa und weltweit

Eine Open-Source-Auswertung des BKA ergab eine weltweite Sicherstellungsmenge von mehr als 1.203 t Kokain im Jahr 2021 (nur Großsicherstellungen von mehr als 50 kg Kokain berücksichtigt; 2020 838 t).

Auch in den europäischen Haupteinfallstoren für Kokain – den Häfen in Antwerpen/Belgien und Rotterdam/Niederlande – sind die Gesamtsicherstellungsmengen erneut deutlich gestiegen. Während im Jahr 2019 in beiden Häfen zusammen rund 100 t Kokain beschlagnahmt worden waren, beliefen sich die Gesamtsicherstellungsmengen in 2020 auf ca. 106 t und in 2021 auf knapp 160 t Kokain.

Der Schmuggel nach Europa erfolgt überwiegend aus Brasilien, das nicht nur über eine Vielzahl von Containerhäfen verfügt, sondern auch an alle drei Koka-Anbaustaaten (Kolumbien, Bolivien, Peru) grenzt. Zudem wird Kokain aus Ecuador, Kolumbien, Panama und Peru per Seecontainer, insbesondere unter Nutzung der Modi Operandi Rip-on/Rip-off und Drop-off/Drop-on, nach Europa geschmuggelt.

„Rip-on/Rip-off“– „Drop-off/Drop-on“



„Rip-on/Rip-off“ bezeichnet Beiladungen in Containern, meist in Form von mit Kokain gefüllten Taschen hinter der Tür eines Containers. Die Täter gelangen durch Öffnen des Containers schnell an die illegale Fracht, der Container wird nach der Entnahme wieder verschlossen und häufig mit einem Siegel-Duplikat versehen. Somit wird der illegale Transport von den beteiligten (nicht involvierten) Firmen nicht bemerkt.

Bei „Drop-off/Drop-on“-Fällen werden meist mit Peilsender oder Bojen versehene wasserdichte Behälter mit Rauschgift auf hoher See durch Mannschaftsangehörige größerer Schiffe über Bord geworfen, um dann von Schnellbooten unbemerkt aufgenommen und an Land verbracht zu werden.

Neben der Anwendung von Rip-on/Rip-off und Drop-off/Drop-on als Modus Operandi wird Kokain in Schmuggelverstecken, die sich in Aufbauten/Böden von Containern oder Kühlaggregaten sowie zwischen der legalen Fracht befinden, transportiert.

Die innereuropäische Weiterverteilung des Kokains erfolgt zu einem großen Anteil unter Nutzung von Schmuggelfahrzeugen, die mit professionellen Verstecken ausgestattet sind. Nach Einschätzung des BKA dürfte die Gesamtzahl der in Europa aktiven Schmuggel-Kfz im fünfstelligen Bereich liegen.

Bei der Einfuhr nach Europa und der Weiterverteilung spielen insbesondere Tätergruppierungen aus den Balkanstaaten eine herausragende Rolle.

„Professionelle Schmuggel-Kfz“



Bei „Professionellen Schmuggel-Kfz“ handelt es sich um Fahrzeuge, in die unter Nutzung bauartbedingter und zusätzlich eingebauter Hohlräume elektronisch ver- und entriegelbare Verstecke installiert werden, um darin inkriminierte Güter innerhalb Europas zu verbringen.

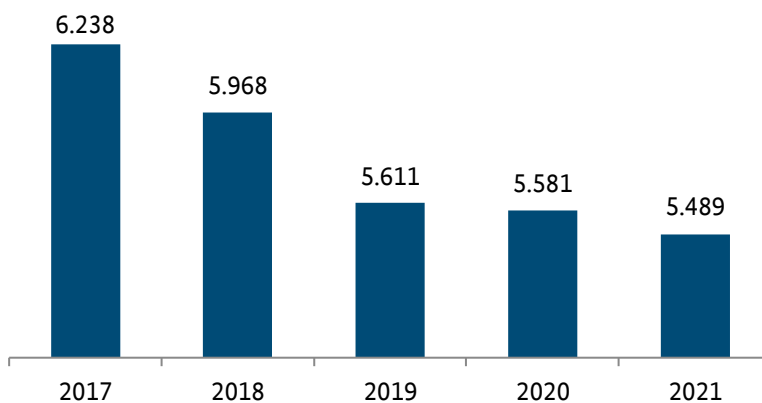
2.3.4 Synthetische Drogen

Im Bereich der gängigen Synthetischen Drogen (Amphetamin, Ecstasy, Crystal) werden alle Stoffarten sowohl klassisch als auch über das Internet gehandelt. Der Handel mit Neuen psychoaktiven Stoffen (NPS) erfolgt üblicherweise digital, in der Regel über Onlineshops im Clearweb.

2.3.4.1 Amphetamin³⁰

Die Anzahl der Amphetamin-Handelsdelikte war im Berichtsjahr leicht rückläufig (-1,6 %).

Handelsdelikte mit Amphetamin³¹



Von den 5.042 Tatverdächtigen i. Z. m. Amphetamin-Handelsdelikten (2020: 5.074; -0,6 %) waren 78,2 % deutsche Staatsangehörige. Unter den 1.098 nichtdeutschen Tatverdächtigen befanden sich am häufigsten polnische (279) und türkische (115) Staatsangehörige.

In Deutschland sichergestelltes Amphetamin, sowohl als Pulver als auch in flüssiger Form (Amphetaminöl), stammte - wie in der Vergangenheit auch - überwiegend aus niederländischer Produktion. In den Niederlanden besteht seit vielen Jahren eine enorme Produktionskapazität in illegalen Laboren.

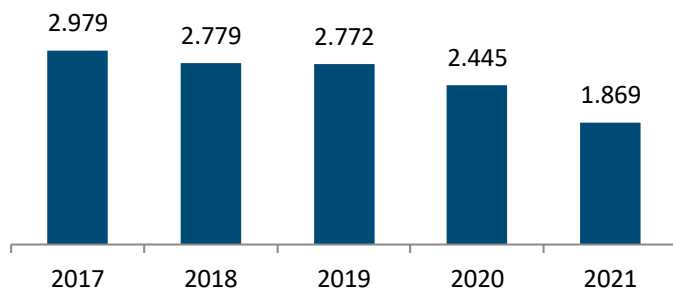
³⁰ Hier werden alle Delikte i. Z. m. Amphetamin als Pulver und in flüssiger Form sowie Methamphetamin in nicht kristalliner Form erfasst. Crystal-Delikte (kristallines Methamphetamin) werden gesondert in der PKS ausgewiesen.

³¹ PKS 2021.

2.3.4.2 Ecstasy

Die Anzahl der Handelsdelikte i. Z. m. Ecstasy ist gegenüber dem Vorjahr erneut deutlich gesunken (-23,6 %).

Handelsdelikte mit Ecstasy³²



Von den 1.663 registrierten Tatverdächtigen bei Ecstasy-Handelsdelikten (2020: 2.184; -23,9 %) waren 75,2 % deutsche Staatsangehörige.

Unter den 412 nichtdeutschen Tatverdächtigen traten am häufigsten gambische (70) und polnische (26) Staatsangehörige in Erscheinung.

In Deutschland sichergestellte Ecstasy-Tabletten stammen ebenfalls wie Amphetamin fast ausschließlich aus den Niederlanden. Auch hier liegen sehr hohe Produktionskapazitäten zugrunde.

Der seit 2019 vermehrt festgestellte Schmuggel von Ecstasy-Tabletten in Tarnverpackungen aus Deutschland mittels Postversand nach Thailand, Vietnam und in weitere asiatische Staaten setzte sich auch 2021 fort.

Darüber hinaus kam es in Deutschland zu drei herausragenden Sicherstellungen von Amphetamin in Tablettenform, den sog. Captagon-Tabletten.

In der jüngeren Vergangenheit sind verstärkt Änderungen der Schmuggelrouten festzustellen. So wurden z. B. vermehrt Containerlieferungen über europäische Häfen und Staaten registriert. In diesem Kontext sind auch zwei in Deutschland erfolgte Sicherstellungen

von 234 kg sowie 170 kg Captagon-Tabletten, jeweils in Bayern, zu sehen. Weitere Sicherstellungen im In- (z.B. von 60 kg in Berlin) und Ausland, bei denen sich Hinweise auf Lieferungen aus oder über Deutschland oder auf die Organisation derartiger Transporte von im Bundesgebiet ansässigen Tätern ergaben, verdeutlichen die Rolle Deutschlands in diesem Phänomenbereich. Sehr häufig treten in diesem Zusammenhang syrische Tatverdächtige in Erscheinung.

„Captagon-Tabletten im Nahen und Mittleren Osten“



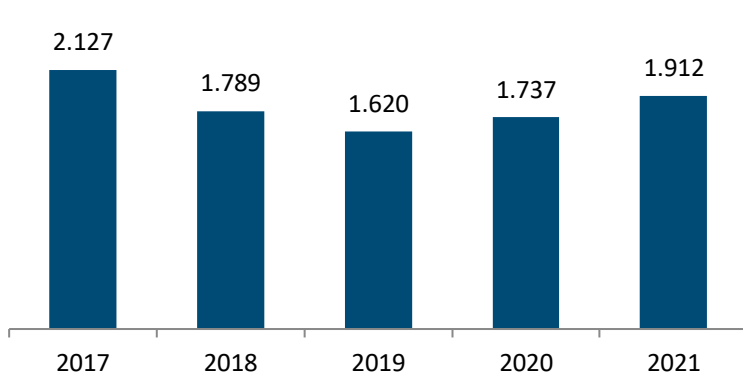
Die Herstellung, insbesondere in Syrien und im Libanon sowie der Handel und Konsum derartiger Tabletten haben im Nahen und Mittleren Osten (Golfstaaten, insbesondere Saudi-Arabien) eine sehr hohe Bedeutung. Jährlich werden dort Millionen solcher Tabletten sichergestellt.

³² PKS 2021.

2.3.4.3 Crystal

Im Jahr 2021 stiegen die Handelsdelikte mit kristallinem Methamphetamin (Crystal) an (+10,1 %).

Handelsdelikte mit Crystal³³



Insgesamt wurden 1.672 Tatverdächtige i. Z. m. Crystal-Handelsdelikten registriert (2020: 1.643; +1,8 %). Überwiegend handelte es sich um deutsche Staatsangehörige (77,9 %). Unter den 370 nichtdeutschen Tatverdächtigen wurden am häufigsten tschechische (70) und polnische (30) Staatsangehörige festgestellt.

Insgesamt wurden im Jahr 2021 mindestens 363,1 kg Methamphetamin (in allen Erscheinungsformen: pulverförmig, kristallin, flüssig) in Deutschland sichergestellt (2020: 290,5 kg). Davon stammten nachweislich mindestens 91,3 kg (2020: 48,1 kg) aus den Niederlanden, 38,2 kg (77,5 %) aus Mexiko, 27,7 kg (10,5 kg) aus afrikanischen und 12,5 kg (32,6 kg) aus asiatischen Quellen. Diese Sicherstellungen erfolgten häufig im Transit durch Deutschland.

Damit setzte sich der Trend fort, dass neben der Tschechischen Republik auch andere Herkunftstaaten von Crystal eine immer größere Bedeutung einnehmen. Hervorzuheben ist die in den vergangenen zwei Jahren deutlich angestiegene Produktion in den Niederlanden, wo im Jahr 2021 über 40 illegale Labore zur Herstellung und/oder Re-Kristallisation von Methamphetamin ausgehoben wurden. In diesen wurden mindestens 8 t Methamphetamin in den verschiedenen Erscheinungsformen (pulverförmig, kristallin, Base) hergestellt.

2.3.4.4 Neue psychoaktive Stoffe (NPS)

Im Jahr 2021 stieg die Anzahl der Handelsdelikte mit den in den Anlagen des BtMG aufgeführten NPS deutlich auf 726 Fälle an (2020: 532; +36,5 %). Mehrheitlich handelte es sich bei den in diesem Zusammenhang ermittelten 548 Tatverdächtigen (2020: 461; +18,9 %) um deutsche Staatsangehörige (68,8 %). Unter den 171 nichtdeutschen Tatverdächtigen traten am häufigsten türkische (19) und polnische (10) Staatsangehörige in Erscheinung.

Neben NPS-Handelsdelikten nach dem BtMG wurden im Jahr 2021 in der PKS 771 Delikte gem. § 4 NpSG (Neue-psychoaktive-Stoffe-Gesetz) registriert (2020: 718; +7,4 %). Bei den diesbezüglich ermittelten 677 Tatverdächtigen (2020: 701; -3,4 %) handelte es sich wie im Vorjahr hauptsächlich um deutsche Staatsangehörige (75,6 %).

NPS haben sich im Laufe der letzten Jahre auf dem Rauschgiftmarkt etabliert und decken die gesamte Bandbreite an Alternativen zu klassischen Drogen ab.

Hauptherkunftsstaat der Reinstoffe für die Herstellung von NPS-Fertigprodukten (z. B. sog. Kräutermischungen, Badesalze, Liquids) ist China. Von dort werden die Wirkstoffe auf dem Postweg nach Europa geliefert. In europäischen Produktionsstätten, u. a. in den Niederlanden, in Belgien, Polen,

³³ PKS 2021.

Spanien, aber auch in Deutschland, werden diese weiterverarbeitet, konsumfertig abgepackt und in erster Linie über Onlineshops im Internet und den Postversand vertrieben.

Die Herstellung von sowie der Handel mit NPS in betrieblichen bzw. betriebsähnlichen Strukturen sind professionell organisiert. In diesem Bereich agierende Tätergruppierungen sind häufig der Organisierten Kriminalität zuzuordnen. Mit dem Verkauf von NPS über das Internet werden sehr hohe Gewinne erzielt. Einnahmen werden mittels Schein- und Legalfirmen über Staatsgrenzen hinweg gewaschen und auf Konten in andere Staaten transferiert. Die Mitglieder der Gruppierungen sind häufig deutsche, die Hinterleute – soweit bekannt – meist nichtdeutsche Staatsangehörige.

Im Jahr 2021 wurde erneut eine Vielzahl von Sicherstellungsfällen von mit synthetischen Cannabinoiden versetzten Cannabisprodukten verzeichnet. Darüber hinaus wurden mehrere Sicherstellungen von Paketsendungen mit Ketamin sowie mit Lebensmitteln – insbesondere Fruchtgummis – festgestellt, die mit THC (Tetrahydrocannabinol), in anderen Staaten auch mit NPS, versetzt waren.

Sicherstellungsmengen im Statistischen Auswerteprogramm NPS (SAN)

Im Statistischen Auswerteprogramm NPS (SAN) wurden für das Jahr 2021 insgesamt 4.787 Datensätze mit Untersuchungsergebnissen von sichergestellten NPS und NPS-Produkten mit einer Gesamtsicherstellungsmenge von mindestens 258 kg ausgewertet (2020: 3.403 Sicherstellungsfälle; Gesamtmenge 640 kg).

Statistisches Auswerteprogramm NPS



Seit Anfang des Jahres 2017 werden durch die Kriminaltechnik des BKA mithilfe eines speziellen Auswerteprogramms Daten aus den kriminaltechnischen Einrichtungen der Landeskriminalämter und des Zolls i. Z. m. NPS-Sicherstellungen in Deutschland erfasst und ausgewertet. Diese Daten liefern – wie auch die Daten auf Basis toxikologisch-chemischer Untersuchungen in privaten Laboren, rechtsmedizinischen Einrichtungen oder Landesuntersuchungsämtern – Erkenntnisse zum Ausmaß der auf dem Markt gehandelten bzw. verfügbaren NPS.

Den mit Abstand größten Anteil der untersuchten NPS machten die synthetischen Cannabinoide mit rund zwei Dritteln der Datensätze aus, gefolgt von Cathinonen (rund jeder zehnte Datensatz).

Auch im Jahr 2021 gab es Gesetzesänderungen, durch die bestimmte Stoffe und Stoffgruppen neu unter die Regelungen des NpSG fallen oder – nachdem sie dem NpSG bereits unterstanden – in die Anlagen des BtMG aufgenommen wurden. Das NpSG umfasst mittlerweile sieben Stoffgruppen.

2.4 NUTZUNG KRYPTIERTER KOMMUNIKATION

Im Zusammenhang mit der Nutzung kryptierter Kommunikation durch kriminelle Gruppierungen haben die Sicherheitsbehörden in Deutschland und im internationalen Raum umfangreiche Ermittlungen eingeleitet. Die aus der Auswertung dekryptierter Daten³⁴ gewonnenen Erkenntnisse sind in Tiefe und Breite bislang einzigartig. U. a. führten sie bereits zur Identifizierung mehrerer Tausend Tatverdächtiger. Darüber hinaus konnten Tonnen von Rauschgift und Grundstoffe für die Rauschgifttherstellung sowie eine hohe Anzahl an Schusswaffen sichergestellt werden. Der durch Vermögensarreste gesicherte Betrag lag bereits frühzeitig im dreistelligen Euro-Millionenbereich.

Die Chatverläufe von Täterinnen und Tätern über kryptierte Smartphones enthielten Inhalte in Bezug auf international organisierte bzw. bandenmäßig begangene Kriminalität. Den deutlichen Schwerpunkt bildete dabei der Rauschgifthandel und -schmuggel. In diesem Phänomenbereich konnten die Erkenntnisse zur Situation in Deutschland deutlich geschärft und Lieferketten von Rauschgiftlieferanten über Logistiker (Einfuhr und Verteilung in Deutschland) bis hin zu den Abnehmern nachvollzogen werden.

Vor allem das von Tätergruppierungen aus dem Bereich der organisierten Rauschgiftkriminalität ausgehende hohe Gefährdungspotenzial und deren Gewaltbereitschaft wurden im Zuge der Auswertung der dekryptierten Daten deutlich. Neben der Tatsache, dass einzelne Tätergruppierungen nicht nur mit Rauschgiften, sondern parallel mit Waffen, Kriegswaffen und Sprengstoff handeln, wurde auch festgestellt, dass ein hoher Anteil der Tatverdächtigen bewaffnet ist.

Ermittlungen gegen eine gewalttätige Tätergruppierung aus dem Westbalkan

In einem Ermittlungsverfahren des BKA gegen einen in Deutschland ansässigen kroatisch-nordmazedonischen Staatsangehörigen wegen des Verdachts des internationalen Rauschgifthandels ergab die Auswertung von dekryptierten Daten, dass die Person als Resident einer OK-Gruppierung aus dem Westbalkan fungierte und sich an der Begehung schwerster Straftaten beteiligte. Ermittlungsverfahren anderer Staaten belegten, dass diese OK-Gruppierung Kokain im dreistelligen Kilogrammereich aus Südamerika nach Europa schmuggelte. Hierbei bediente sich die Führungsebene aus Montenegro zahlreicher Mittäter in mehreren EU-Staaten. Konflikten mit rivalisierenden OK-Gruppierungen wurde mit Waffengewalt (Anwendung automatischer Schusswaffen, Sprengsätze) sowie mit Entführungen und Folter mit zum Teil tödlichem Ausgang begegnet. Im Ermittlungsverfahren des BKA konnte durch die Auswertung dekryptierter Daten der Nachweis erbracht werden, dass sich der Beschuldigte neben seinen Aktivitäten im internationalen Rauschgifthandel auch an der Vorbereitung und Durchführung eines Tötungsdelikts an zwei hochrangigen Führungspersonen einer gegnerischen OK-Gruppierung beteiligte. Insgesamt waren über 20 Personen mit klarer Aufgabenverteilung in die Tatbegehung eingebunden. Für die Tat bezahlte die OK-Gruppierung insgesamt ca. 1,4 Mio. Euro an die ausführenden Täter und Logistiker.

³⁴ Der Auswertung liegen Datenbestände zugrunde, die ausländische Sicherheitsbehörden von kryptierten Smartphones verschiedener Anbieter gesichert und entschlüsselt haben.

Dass der Einsatz von Gewalt i. Z. m. dem internationalen Drogenhandel in den letzten Jahren zugenommen hat und sich in zahlreichen blutigen Auseinandersetzungen im Kampf um Macht- und Einflussphären äußert, wurde auch im Berichtsjahr wieder deutlich.

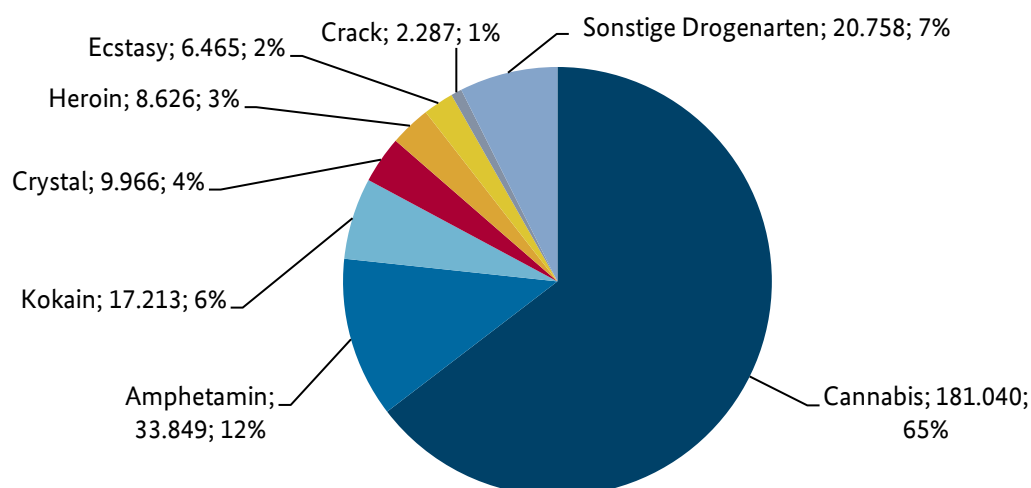
2.5 RAUSCHGIFTKONSUM

Konsum und konsumnahe Delikte

Im Jahr 2021 wurden insgesamt 280.204 und somit geringfügig weniger konsumnahe Rauschgiftdelikte als im Vorjahr verzeichnet (2020: 287.592; -2,6 %). Rund zwei Drittel der Delikte betrafen Cannabis.

Die deutlichsten Anstiege waren bei konsumnahen Delikten i. V. m. Crack (+6,8 %) und Heroin (+6,5 %) festzustellen. Zudem setzte sich der Anstieg der konsumnahen Kokaindelikte auch in 2021 fort (+3,6 %).

Konsumnahe Delikte in Verbindung mit ausgewählten Drogenarten 2021³⁵



Straftaten durch Konsumenten harter Drogen

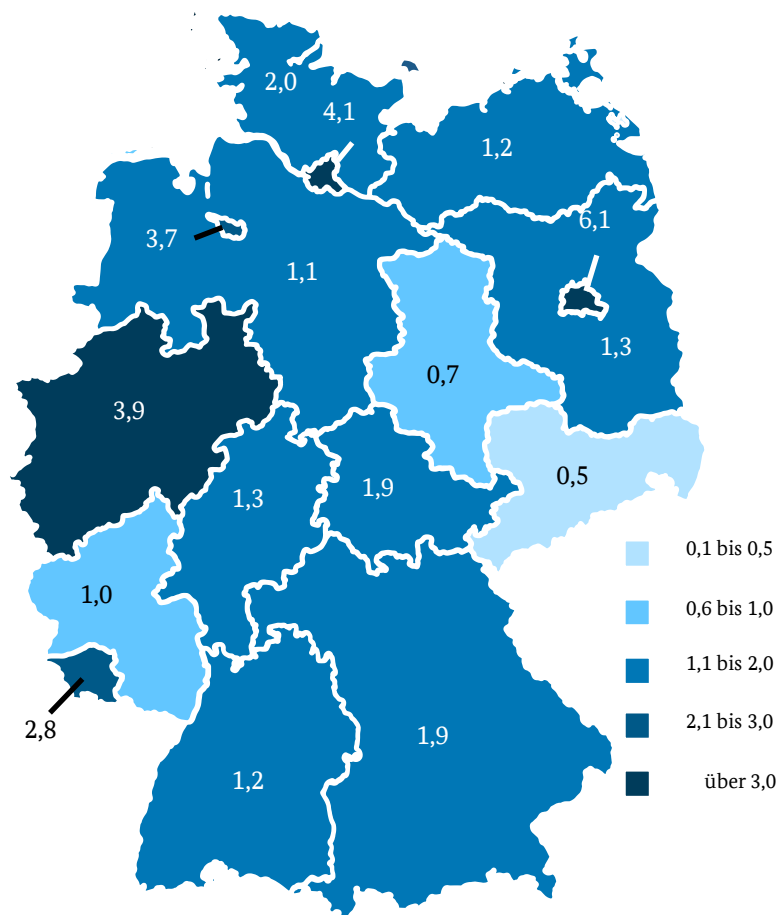
Von den insgesamt in der PKS für das Jahr 2021 erfassten 1.892.003 Tatverdächtigen waren 127.370 (6,7 %) als Konsumenten harter Drogen registriert (86,5 % davon männlich). Außer i. Z. m. Rauschgiftdelikten traten Konsumenten harter Drogen insbesondere bei Diebstählen (24.892 Tatverdächtige, davon 86,6% männlich) sowie bei Rohheitsdelikten und Straftaten gegen die persönliche Freiheit (25.134 Tatverdächtige, davon 90,2 % männlich), hier insbesondere wegen unterschiedlicher Körperverletzungsdelikte, in Erscheinung.

³⁵ PKS 2021.

Rauschgifttote

Seit dem Jahr 2017 ist ein stetiger Anstieg der drogenbedingten Todesfälle festzustellen. Im Berichtsjahr wurden 1.826 Rauschgifttote registriert, was einem Anstieg von 15,5 % (2020: 1.581) entspricht.

Belastungszahlen der Länder zu Rauschgifttodesfällen 2021³⁶



Die meisten Drogentoten wurden, wie bereits in den Vorjahren, in Nordrhein-Westfalen (693 Tote), Bayern (255) und Berlin (223) festgestellt.

Die größten Anstiege verzeichneten Mecklenburg-Vorpommern (+100 %) und Nordrhein-Westfalen (+72,8 %). Deutlich gesunken ist die Zahl der Rauschgifttoten hingegen in Bremen (-39 %) und Brandenburg (-31 %).

Unter den Drogentoten des Jahres 2021 waren 1.520 männliche (83 %) und 306 weibliche Opfer. Das Durchschnittsalter lag bei 40,8 Jahren.

Die häufigsten Todesursachen waren der Konsum von Heroin und Opiat-Substitutionsmittel alleine oder in Verbindung mit anderen Stoffen. Die deutlichsten Anstiege betrafen monovalente Vergiftungen durch Opiat-Substitutionsmitteln (+167 %) sowie monovalente Vergiftungen durch Amphetamin (+149 %) oder Amphetaminderivate (+117 %).³⁷

³⁶ Polizeilicher Informationsaustausch; die Belastungszahl gibt die Anzahl der Todesfälle pro 100.000 Einwohner (Bevölkerung am 31.12.2021) an.

³⁷ Eine komplette Übersicht zu den Rauschgifttodesfällen nach Todesursache ist dem gesonderten tabellarischen Anhang auf den Seiten 30/31 dieses Lagebildes zu entnehmen.

3 Gesamtbewertung

Im Berichtsjahr sank die Gesamtzahl der Rauschgiftdelikte erstmals seit zehn Jahren geringfügig. Zahlreiche Großsicherstellungen, die teils deutlich gestiegenen Ernteerträge in den Herkunftsregionen der klassischen Rauschgiftarten sowie die wachsenden Produktionskapazitäten illegaler Labore zur Herstellung Synthetischer Drogen deuten dennoch auf eine zunehmende Verfügbarkeit von Betäubungsmitteln sowie auf eine hohe Nachfrage hin.

Das Berichtsjahr war erneut durch einen starken Anstieg der Kokaindelikte sowie durch große Kokain-Sicherstellungsmengen geprägt. Neue Höchstmengen wurden nicht nur in Deutschland, sondern auch in anderen europäischen und nichteuropäischen Staaten beschlagnahmt.

Bei Heroin ist angesichts der konstanten Deliktszahl – trotz rückläufiger Sicherstellungszahlen – von einer noch immer weitreichenden Verfügbarkeit und anhaltenden Nachfrage auszugehen.

Cannabis bleibt mit einem Anteil von rund zwei Dritteln an allen Rauschgiftdelikten die Drogenart mit der weitaus höchsten Anzahl an Handels- und auch konsumnahen Delikten.

Synthetische-Drogen spielen weiterhin eine bedeutende Rolle. Die hohe Verfügbarkeit von Amphetamin und Ecstasy auf dem nationalen und internationalen Markt wird durch die großen Produktionskapazitäten in den Niederlanden gewährleistet. Dass die Niederlande zudem bei der Herstellung von Crystal an Bedeutung gewonnen haben, wurde im Rahmen von Sicherstellungen in Deutschland deutlich. Ferner werden auf dem Rauschgiftmarkt kontinuierlich NPS sichergestellt.

Das Internet hat sich mittlerweile als Vertriebs- und Bezugsmöglichkeit von Rauschgift etabliert. Auf Täterseite werden u. a. Handelsplattformen im Darknet zum Anbieten unterschiedlicher inkriminierter Waren, vorwiegend jedoch von Betäubungsmitteln, genutzt.

Die Rauschgiftproduktion findet in Deutschland meist auf verhältnismäßig niedrigem Niveau statt, wobei zuletzt auch vermehrt Großproduktionslabore sichergestellt wurden. Für die umfangreiche Produktion Synthetischer Drogen in den Niederlanden nimmt Deutschland eine bedeutende Rolle ein, insbesondere als wichtiger Absatzmarkt für diese Drogen, als Transitstaat für Designer-Grundstoffe und als Beschaffungsstaat für Industriegase und Ergänzungs-Chemikalien.

Die Kooperationsbereitschaft der deutschen Chemiewirtschaft mit den Behörden zur Verhinderung der Abzweigung von Chemikalien ist unverändert hoch und trägt regelmäßig zur Verhinderung von Abzweigungen von für die Drogenproduktion relevanten Grundstoffen bzw. Chemikalien bei.

Der Rauschgifthandel stellt weiterhin das Hauptbetätigungsfeld von OK-Gruppierungen in Deutschland dar. Mit ihm werden beträchtliche Gewinne erzielt, die häufig in den legalen Wirtschaftskreislauf eingebracht werden.

Im Rahmen der Entschlüsselung kryptierter Kommunikationsdaten krimineller Tätergruppierungen wurden überwiegend Fälle des organisierten Rauschgifthandels festgestellt. Anhand dieser Daten wurden Erkenntnisse über Art und Ausmaß der Kriminalität in bislang nicht bekannt gewesener Form erlangt. Zudem konnten mit Hilfe der Daten zahlreiche Tatverdächtige identifiziert und Täterstrukturen aufgehellt werden.

Anhang

In illegalen Rauschgiftlaboren 2021 beschlagnahmte Betäubungsmittel (BtM)

Betäubungsmittel	Menge
Amphetamin	270 kg
Methamphetamin	0,065 kg

In illegalen Rauschgiftlaboren 2021 beschlagnahmte Grundstoffe

Grundstoffe	Menge
Aceton	30,5 l
Benzylmethylketon	293 l
Methyl-alpha-acetylphenylacetat (MAPA)	193 l
Salzsäure	452,75 l
Schwefelsäure	58,75 l

In illegalen Rauschgiftlaboren 2021 aufgefundene weitere signifikante Chemikalien

Chemikalie	Menge
Ameisensäure	585 l
Formamid	431 l
Methanol	22 l
Natriumhydroxid	931 l
Phosphorsäure	715 l

Sonstige sichergestellte Grundstoffe und Chemikalien 2021, die offensichtlich zur illegalen BtM-Herstellung oder zum Missbrauch bestimmt waren

Grundstoff	Menge
Ephedra	0,005 kg
Ephedrin	0,8 kg
Methyl-alpha-acetylphenylacetat (MAPA)	1.136,6 kg
Pseudoephedrin	1,08 kg
Salzsäure	40 l
Chemikalien	Menge
Alpha-Methylzimtsäure	9,8 kg
1,4-Butandiol (BDO)	5 l
Ethylacetat	1.825 l
Gammabutyrolacton (GBL)	2,5 l
Methanol	216,6 l
Phosphor rot	20 kg

Freiwilliger bzw. durch die GÜS/LKÄ erwirkter Lieferverzicht der Wirtschaftsbeteiligten von Grundstoffen bzw. Chemikalien in 2021

Grundstoffe/ Chemikalien	Lieferverzicht / verhinderte Auslieferung	Damit herstellbare Rauschgiftmenge (durchschnittliche Ausbeute)	
Essigsäureanhydrid	1.005 l	402 kg	Heroin
Piperidin	100 l	125 kg	Phencyclidin (PCP)
Aceton	432 l	140 kg	Amphetamine (für mehrere Rauschgiftarten verwendbar)
Gammabutyrolacton (GBL)	20.453 l	19.200 kg GHB oder 510.000 Konsumdosen GBL (i.d.R. oraler/direkter Konsum des GBL)	Gammahydroxybutyrat (GHB)

Rauschgifttote nach Todesursachen 2021 (Länderabfrage)

Seit dem Jahr 2021 werden bei der Erhebung und Auswertung der RG-Toten durch das BKA neue Methoden und ein neues Tool verwendet. Die Umstellung war unter anderem deshalb erforderlich, weil es in den letzten Jahren vermehrt zu Mischintoxikationen gekommen ist, die nicht hinreichend abgebildet werden konnten.

Das neue Tool erlaubt insbesondere bei polyvalenten Vergiftungen eine genauere Betrachtung der festgestellten Stoffe. Dabei ist zu beachten, dass in vielen Fällen die Todesursächlichkeit der festgestellten Stoffe nicht eindeutig ist.

Eine Vergleichbarkeit der Einzelwerte zu den Vorjahren ist nicht in jeder Kategorie gegeben. Deshalb wurde auf einen Vergleich mit den Vorjahreswerten verzichtet.

Gesamtzahl der RG-Todesfälle 2021	1.826
RG-Tote männlich	1.520
RG-Tote weiblich	306
Durchschnittsalter aller RG-Toten	40,81
RG-Tote durch monovalente Vergiftungen insgesamt	641
RG-Tote durch polyvalente Vergiftungen insgesamt ³⁸	1.021
Toxikologisches Gutachten	646
Obduktionen	935
Ursache	
Monovalente Vergiftungen i.V.m. Heroin/Morphin	195
Monovalente Vergiftungen i.V.m. Opiat-Substitutionsmitteln	88
○ davon Monovalente Vergiftungen i.V.m. Methadon	82
○ davon Monovalente Vergiftungen i.V.m. Buprenorphin	4
○ davon Monovalente Vergiftungen i.V.m. sonstigen Opiat-Substitutionsmitteln	2
Monovalente Vergiftungen i.V.m. Fentanyl	30
Monovalente Vergiftungen i.V.m. sonstigen opiatbasierten Arzneimitteln	14
Monovalente Vergiftungen i.V.m. Kokain/Crack	74
Monovalente Vergiftungen i.V.m. Amphetamin	92
Monovalente Vergiftungen i.V.m. Methamphetamin	23
Monovalente Vergiftungen i.V.m. Amphetaminderivaten (Ecstasy)	13
Monovalente Vergiftungen i.V.m. NPS	9
○ davon Monovalente Vergiftungen i.V.m. synthetischen Opioiden	2

38 Bei polyvalenten RG-Todesfällen sind Mehrfachzählungen bei den Vergiftungsursachen möglich.

○ davon Monovalente Vergiftungen i.V.m. synthetischen Cannabinoiden	2
○ davon Monovalente Vergiftungen i.V.m. sonstigen NPS	5
Monovalente Vergiftungen i.V.m. GHB/GBL	4
Monovalente Vergiftungen i.V.m. psychoaktiven Medikamenten	26
Polyvalente Vergiftungen i.V.m. Heroin/Morphin	491
Polyvalente Vergiftungen i.V.m. Opiat-Substitutionsmitteln	409
○ davon Polyvalente Vergiftungen i.V.m. Methadon	366
○ davon Polyvalente Vergiftungen i.V.m. Buprenorphin	24
○ davon Polyvalente Vergiftungen i.V.m. sonstigen Opiat-Substitutionsmitteln	19
Polyvalente Vergiftungen i.V.m. Fentanyl	58
Polyvalente Vergiftungen i.V.m. sonstigen opiatbasierten Arzneimitteln	82
Polyvalente Vergiftungen i.V.m. Kokain/Crack	291
Polyvalente Vergiftungen i.V.m. Amphetamin	233
Polyvalente Vergiftungen i.V.m. Methamphetamin	65
Polyvalente Vergiftungen i.V.m. Amphetaminderivaten (Ecstasy)	44
Polyvalente Vergiftungen i.V.m. NPS	44
○ davon Polyvalente Vergiftungen i.V.m. synthetischen Opioiden	12
○ davon Polyvalente Vergiftungen i.V.m. synthetischen Cannabinoiden	8
○ davon Polyvalente Vergiftungen i.V.m. sonstigen NPS	24
Polyvalente Vergiftungen i.V.m. GHB/GBL	11
Polyvalente Vergiftungen i.V.m. psychoaktiven Medikamenten	335
Suizide durch Intoxikation	38
Suizide durch andere Mittel als Intoxikation	83
Langzeitschäden	698
○ Davon Langzeitschäden in Kombination mit Intoxikationsfolge	641
Unfälle	46

Impressum

Herausgeber

Bundeskriminalamt, 65173 Wiesbaden

Stand

August 2022

Gestaltung

Bundeskriminalamt, 65173 Wiesbaden

Bildnachweis

Bundeskriminalamt

Weitere Lagebilder des Bundeskriminalamtes zum Herunterladen finden Sie ebenfalls unter:
www.bka.de/Lagebilder

Diese Publikation wird vom Bundeskriminalamt im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit herausgegeben.

Die Publikation wird kostenlos zur Verfügung gestellt und ist nicht zum Verkauf bestimmt.

Nachdruck und sonstige Vervielfältigung, auch auszugsweise,
nur mit Quellenangabe des Bundeskriminalamtes
(Rauschgiftkriminalität, Bundeslagebild 2021, Seite X).